
Meldung der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel:

Neukatalogisierung der mittelalterlichen Göttinger Handschriften

In einem von der DFG geförderten Kooperationsprojekt werden ab Januar 2017 die mittelalterlichen lateinischen Handschriften der SUB Göttingen im Handschriftenzentrum der HAB Wolfenbüttel neu katalogisiert. In dem auf drei Jahre angelegten Projekt sind 78 Handschriften zu bearbeiten. Parallel dazu werden in der SUB Göttingen 75 volkssprachige Handschriften erschlossen.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

HamburgLesen 2016: Literaturpreis geht an Henning Rademacher und den Fotoband „Der Hafen“

Aus der Laudatio: „Das Buch mit dem knappen Titel ‚Der Hafen‘ zeigt den maritimen Kern Hamburgs mit den Augen von gleich vier Fotografen, deren Sichtweisen sich deutlich unterscheiden. Es ist ein Buch fast ohne Container und Segelschiffe. Es ist ein Buch voller Hafen, wie er zwischen 1930 und 1970 war: voller Dampfschiffe, Schuten, Schlepper, Werften, verschiedenster Ladungen, Kaischuppen, Speicher, Kräne und Menschen.“

Der Preis „HamburgLesen“ wurde 2016 zum vierten Mal für das beste Hamburg-Buch verliehen.

Website mit Informationen zum Auswahlprozess, der Vorschlagsliste, Longlist und Shortlist:
<http://hamburglesen.de/>

Zur Preisverleihung 2016: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21420>

Von Algen und Kristallen, von Plejaden und Schmetterlingen. Die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Hamburg. Ausstellung in der SUB Hamburg

Rund 40 wissenschaftliche Sammlungen bilden an der Universität Hamburg eine unverzichtbare wissenschaftliche Infrastruktur – etliche von ihnen präsentieren sich in eigenen Museen. Mit der Ausstellung gibt die Zentralstelle für wissenschaftliche Sammlungen der Universität Hamburg einen Einblick in die unterschiedlichsten Bestände, in die Arbeitsbereiche des Sammelns und Erhaltens dieser Sammlungen und erläutert Beispiele der Forschung mit und an Sammlungsobjekten.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21405>

Vokalmusik aus der Gottorfer Musikaliensammlung im Lichthof der SUB Hamburg

"Juwelen norddeutscher Musikgeschichte" aus dem 18. Jahrhundert wurden am Freitag, 11.11.2016, nach Jahrhunderten wieder aufgeführt: Kantaten und Trauermusiken von Georg Österreich und Georg Caspar Schürmann aus der Musikaliensammlung von Schloss Gottorf, einer der größten und bedeutendsten musikhistorischen Sammlungen in Norddeutschland. Damit setzte barockwerk hamburg seine Konzertreihe unveröffentlichter und bisher nicht wiederaufgeführter Werke des Barock im Lichthof der Staatsbibliothek fort.

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21208>

Blog-Serie Hamburg 1883 | 2016 : Der nördliche Grasbrook

1883 erhielt der Fotograf Georg Koppmann von der Stadt Hamburg den Auftrag, die Wohngebiete, die durch den Bau der Speicherstadt abgerissen werden sollten, zu fotografieren. Von diesen Aufnahmen befinden sich 36 Bilder in der Sammlung „[Hamburg 1883. Aufnahmen der niederzulegenden Stadttheile](#)“, die 2016 von der Staatsbibliothek digitalisiert wurde und komplett [downloadbar](#) ist.

Aus diesem Anlass präsentieren wir die Ansichten in der sechsteiligen Blog-Serie „Hamburg 1883 | 2016: Der nördliche Grasbrook damals und heute“ im Kontrast zur heutigen Raumsituation. Aktuelle Fotos und erläuternde Texte: Heinke Schumacher, Mitarbeiterin im Team Landesbibliothek.

<http://blog.sub.uni-hamburg.de/?tag=hamburg1883>

200 Jahre HT 16: Ausstellung zu Hamburgs ältestem Sportverein im Hamburg-Lesesaal

Die Ausstellung zeigt die Geschichte der Sportvereine in Deutschland exemplarisch am Beispiel der Hamburger Turnerschaft von 1816. Die Gründung geht zurück auf eine Gruppe junger, patriotisch gesinnter Sportler um den aus Berlin stammenden Bankierssohn Wilhelm Benecke, Schüler des „Turnvaters Jahn“.

Realisation: Eckhard Schmidt, Team Landesbibliothek

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=21442>

Meldung der Staatsbibliothek Bamberg:

Staatsbibliothek Bamberg mit neuer Leitung

Seit 1.10.2016 ist Dr. Bettina Wagner neue Direktorin der Staatsbibliothek Bamberg. Sie studierte Germanistik, Romanistik und Mittellatein an den Universitäten Oxford und Würzburg, wo sie 1994 promoviert wurde. Von 1992 bis 1996 war sie an der Bodleian Library der Universität Oxford tätig. An der Bayerischen Bibliotheksschule absolvierte sie das Referendariat für den höheren Bibliotheksdienst. Seit 1998 wirkte sie in der Bayerischen

Staatsbibliothek München, seit 2005 als Leiterin des Referats 'Handschriftenerschließungszentrum und Inkunabelsammlung' in der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke. In den Jahren 2002/2003 war sie an die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Bonn abgeordnet und dort im Bereich Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme tätig. Frau Dr. Wagner hat zahlreiche Drittmittelprojekte zur Erschließung und Digitalisierung von Handschriften und Alten Drucken initiiert und geleitet, mehrere von Katalogen begleitete Ausstellungen erarbeitet und international ausgerichtete wissenschaftliche Tagungen organisiert. Seit vielen Jahren übt sie Lehrtätigkeiten u. a. an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und München aus. An der Bayerischen Bibliotheksakademie unterrichtet sie das Fach Buchgeschichte. Seit 2002 ist sie Fachreferentin für die elektronische Rezensionsschrift 'IASOnline' und seit kurzem Mitherausgeberin des 'Mittellateinischen Jahrbuchs' sowie des 'Jahrbuchs für Buch- und Bibliotheksgeschichte'.

Meldung aus dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz:

Zwei neue Schriften des Landesbibliotheksentrums

In der Schriftenreihe des Landesbibliotheksentrums sind zwei neue Bände erschienen.

Band 13: "... dem Besuch der Stadtbewohner und der Fremden stets zugänglich. Kunstwerke und Bücher aus dem Besitz der Kaiserin Augusta". Koblenz, 2016. 140 S. (18 Euro)

Die spätere Kaiserin Augusta (1811–1890) lebte in den 1850er Jahren mit ihrem Mann in Koblenz und blieb der Stadt zeitlebens verbunden. Ihre private und die von ihr in Koblenz gestiftete öffentliche Bibliothek stehen im Mittelpunkt der in der Rheinischen Landesbibliothek gezeigten Ausstellung sowie des dazu erschienenen Begleitbandes.

Band 14: Johannes Trithemius (1462–1516). Benediktiner, Humanist und Kirchenreformer. Koblenz, 2016. 100 S. (15 Euro)

Der Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die noch bis zum 14. Januar 2017 in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer und vom 19. Januar bis zum 17. Februar 2017 in der Rheinischen Landesbibliothek zu sehen ist, würdigt das Werk und Leben des vor 500 Jahren verstorbenen Gelehrten Johannes Trithemius.

Meldung der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Karlsruher Theaterzettel digitalisiert

Als Vorlage der Digitalisierung dienten die Bestände des Badischen Staatstheaters. Das neue, im November 2016 freigeschaltete Angebot in den Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek umfasst rund 26.000 digitalisierte Zettel. Es wird ergänzt durch verschiedene Theatermaterialien, die ebenso wie die Zettel selbst volltexterschlossen sind. Geplant ist der weitere Ausbau des Angebots, zum einen durch die Einbeziehung nicht vorhandener bzw. nicht identischer Zettel, die sich in der Badischen Landesbibliothek, im Generallandesarchiv oder im Stadtarchiv erhalten haben, zum anderen durch die Digitalisierung von weiteren Materialien rund um den Spielbetrieb des Karlsruher Theaters.

Das Besondere am Theaterzettelangebot der BLB sind die Erschließung und die Zugriffsmöglichkeiten. Alle aufgeführten Werke, darunter auch die Musikstücke, und alle Autoren bzw. Komponisten lassen sich anhand von zwei Listen leicht in den Digitalen Sammlungen ermitteln; eine Buchstabenleiste erleichtert jeweils den Einstieg. Darüber hinaus hilft ein Kalender festzustellen, welche Stücke an welchem Tag in Karlsruhe oder in Baden-Baden, wo das Ensemble des Hoftheaters ebenfalls auftrat, zur Aufführung gelangten. Außerdem gibt es die chronologische Aufstellung aller Zettel seit 1813. Durch die OCR-Volltexterkennung und die Suchfunktionen von Visual Library können zudem spezifische Rechercheanfragen bedient werden.

Mehr dazu: <http://digital.blb-karlsruhe.de/blb/theaterzettel/topic/view/2949538>

Meldungen der Stadtbibliothek Trier:

Die Schatzkammer der Stadtbibliothek Trier – ein Juwel der Buchkultur

Die hochkarätige Ausstellung „Hundert Highlights“ lässt das Herz eines jeden Bücherliebhabers höherschlagen. Gezeigt werden bibliophile Schätze von höchstem Wert und internationalem Rang. Eine herausragende Stellung besitzen der zum Weltokumentenerbe der UNESCO gehörende „Codex Egberti“, das „Ada-Evangelium“ und die „Trierer Apokalypse“. Die kostbaren Handschriften markieren den künstlerischen Höhepunkt der ottonischen und karolingischen Epoche. Sie zählen zum kulturellen Erbe des Mittelalters. Im Bereich der gedruckten Werke stechen die „Gutenbergbibel“, das Mainzer „Catholicon“ oder ein weltweit nur ein einziges Mal nachgewiesener „Fischkalender“ aus der Zeit um 1493 hervor. Holztafeldrucke, Schrotschnitte oder Aderlasskalender spiegeln den experimentellen Charakter des frühen Buchdrucks und dokumentieren die enge Verbindung von Text und Bild. Von großem Reiz sind die Zauber- und Segenssprüche des Mittelalters, die vielen prachtvoll illuminierten Kodizes, die Texte der mittelalterlichen Wissensliteratur oder die Originalhandschriften von Nikolaus Cusanus, Johann Wolfgang Goethe, Karl Marx und anderen Berühmtheiten der Zeit. Das Panorama wird abgerundet durch Dokumente zur Geschichte der Stadt und des Kurfürstentums Trier sowie durch eine exquisite Auswahl kostbarer Globen und Atlanten.

Öffnungszeiten der Schatzkammer: Di–So. 10.00–17.00 Uhr, Mo geschlossen.

Neuerscheinung über die „Trierer Apokalypse“

Die „Trierer Apokalypse“ ist in der Zeit um 800 entstanden. Sie gehört zu den berühmtesten Handschriften des Mittelalters und zu größten Schätzen der Trierer Stadtbibliothek. Neben dem Text der Apokalypse enthält der Kodex 74 Bilddarstellungen. Die Miniaturen sind von großer Bedeutung für die Kunstgeschichte des Mittelalters. Sie beinhalten den ältesten Bildzyklus zur Geheimen Offenbarung in einem Buch. Als Vorlage wurde eine Handschrift aus der Zeit um 500 verwendet, die sich nicht erhalten hat. Damit erfüllt die „Trierer Apokalypse“ eine Art Brückenfunktion. Sie gibt zu erkennen, wie die Geheime Offenbarung in der späten Antike und im frühen Christentum illustriert wurde. Zugleich offenbart sie auf historisch getreue Art das Urmodell dieser Illustration. Die kostbare Handschrift ist vermutlich in Mittel- oder Nordfrankreich entstanden. Auf Wegen, die sich nicht mehr rekonstruieren lassen, gelangte sie in die Trierer Benediktinerabtei St. Matthias. Infolge der Säkularisation

kam sie in die Stadtbibliothek. Heute bildet die „Trierer Apokalypse“ einen der absoluten Höhepunkte der neuen Schatzkammer.

[Michael Embach, Die Trierer Apokalypse (StB Trier, Hs 31 4°). Der älteste Bildzyklus zur Geheimen Offenbarung aus dem Mittelalter. Trier: Paulinus-Verlag, 2016. 64 S. 6,90 €]

Meldung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln:

Fritz Langs METROPOLIS – mehr als eine Ausstellung in der USB Köln

"Metropolis" ist der bekannteste deutsche Stummfilm, der 2001 in das UNESCO-Dokumentenerbe aufgenommen wurde.

Kurz nach der Uraufführung am 10. Januar 1927 wurde eine um 1.000 Filmmeter gekürzte und inhaltlich verfälschte Fassung geschaffen und kam so im August 1927 in die Kinos. Das Original der Premierenfassung ging verloren. In jahrelanger Arbeit gelang es der Wiesbadener Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Rechteinhaber von Metropolis, verschollenes Filmmaterial aufzuspüren. 2008 brachte ein sensationeller Fund eine fast vollständig originale Premierenfassung von Metropolis in Buenos Aires zutage. Sie zählt zu den bedeutendsten Rekonstruktionen und Restaurierungen der Filmgeschichte.

Am 10. Januar 2017, dem neunzigsten Jahrestag der Uraufführung, zeigt die Universität zu Köln innerhalb des Rahmenprogramms zur Ausstellung „Fritz Langs METROPOLIS“ der Universitäts- und Stadtbibliothek und in Kooperation mit der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung das monumentale Meisterwerk in der Aula der Universität. Den musikalischen Auftakt macht das Kammerorchester der Universität zu Köln mit ausgewählten Stücken der Filmmusik. Dr. Gerald Köhler vom Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln gibt eine kurze Einleitung zum Film. Der Film wird in Blu-Ray-Qualität und mit der Filmmusik von Gottfried Huppertz wiedergegeben. Der Eintritt ist frei.

Dienstag, 10.01.2017, 19.30 Uhr in der Aula der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Meldung der Landesbibliothek Oldenburg:

Facharbeiten-Sprechstunde – ein erfolgreiches gemeinsames Angebot von Landesbibliothek und Universitätsbibliothek Oldenburg

Vom 11. Januar bis 9. März 2017 bieten die Landesbibliothek Oldenburg und die Universitätsbibliothek Oldenburg wieder ihre gemeinsame Facharbeiten-Sprechstunde für Oberstufen-Schülerinnen und Schüler an, die für das Seminarfach recherchieren müssen. Die Sprechstunde findet jeweils nachmittags von 16 bis 18 Uhr mittwochs in der Universitätsbibliothek und donnerstags in der Landesbibliothek statt. Erfahrene Bibliothekarinnen und Bibliothekare helfen den Schülern, die sich vorab nicht anmelden müssen, individuell bei der Recherche. Da die Sprechstunde in Schulungsräumen mit PC-Ausstattung stattfindet, ist auch der Zugriff auf elektronische Quellen in beiden Häusern möglich. Bereits seit 2011 bieten die beiden Bibliotheken sehr erfolgreich dieses Angebot im

Rahmen des Netzwerkes „Schu:Bi – Schule und Bibliothek. Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ an.

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf:

Ausstellung "UTOPIA – Reif für die Insel?"

Thomas Morus' Schrift "Utopia" ist nicht nur ein bedeutendes Werk der Staatsphilosophie, sondern auch ein Klassiker der Weltliteratur. Ihre Erstveröffentlichung jährt sich 2016 zum 500. Mal. Aus diesem Anlass präsentiert das Institut für Philosophie der HHU Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Institut für Anglistik und Amerikanistik und der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf die "Utopia" – sowohl in ihrem historischen Kontext als auch in ihren vielfältigen Bezügen zur Moderne.

Herzstücke der Ausstellung aus dem Bestand der ULB Düsseldorf sind die "Utopia" in der Basler Ausgabe von 1518, die die letzten Korrekturen von Morus' eigener Hand berücksichtigt und daher in der Regel als Grundlage moderner textkritischer Editionen dient, und die prachtvolle erste Gesamtausgabe von Morus' englischen Werken von 1557.

Die Ausstellung wurde am 23. November 2016 durch die Direktorin der ULB eröffnet und ist nun bis zum 29. Januar 2017 im Foyer der Zentralbibliothek zu sehen.

Weitere Informationen unter: www.ulb.hhu.de/link/utopia

Neuerscheinung: "Das Paradeis fanden wir..."

Das alleinige Vertrauen auf digitale oder digitalisierte Texte wäre vor allem für die historisch arbeitenden Wissenschaften eine unzulässige und erkenntnisbehindernde Beschränkung. Die ULB Düsseldorf verfolgt seit vielen Jahren einen Ansatz, der sich der Überzeugung verdankt, dass gut erschlossene und bewahrte Sammlungen in analoger, digitaler und hybrider Form exzellente und unverzichtbare Forschungsinstrumente darstellen. Darüber hinaus pflegt sie den Dialog mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die über ihre Bestände forschen. Die Publikation „Das Paradeis fanden wir...“. Streifzüge durch die Bücherwelten der ULB Düsseldorf“ ist das Ergebnis dieses Dialogs. Sie umfasst Beiträge zur Thomas-Mann-Sammlung, zum Korczak-Archiv, zur pharmaziehistorischen Sammlung und zu den historischen Schulprogrammen. Weitere Spezialstudien widmen sich u.a. dem Düsseldorfer Handschriftenbestand, den Bibliotheken der Neurowissenschaftler Oskar Vogt und John C. Eccles, einer Sammlung an Mappenwerken und Katalogen der Galerie Flechthorn oder den über 1.600 Fotografien des Düsseldorfer Künstlerfotografen Erwin Quedenfeldt im Bestand der ULB. Die Beiträge zeigen dabei auch, wie eng die Düsseldorfer Kunst- und Geistesgeschichte mit den Beständen der Bibliothek verknüpft ist.

[Irmgard Siebert (Hrsg.): "Das Paradeis fanden wir...". Streifzüge durch die Bücherwelten der ULB Düsseldorf. Frankfurt am Main : Klostermann, 2017 (ZfBB Sonderband 121), ISBN 978-3-465-04290-7.]

Meldungen der Landesbibliothek Coburg:

Tagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände

Vom 27. bis 29. Oktober 2016 fand die diesjährige Tagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB) in der Landesbibliothek Coburg statt. Vorträge, Workshops und die Exkursion in die Hennebergische Gymnasialbibliothek auf Schloss Bertholdsburg in Schleusingen waren gut besucht und fanden viel Anklang. Die Teilnehmer fühlten sich sichtlich wohl. Im Eröffnungsvortrag von Bibliotheksdirektorin Dr. Silvia Pfister wurde die Landesbibliothek Coburg als ernestinische Fürstenbibliothek im heutigen Bayern vorgestellt. Die vom Vorstand des AEB in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek konzipierte Ausstellung rückte unter dem Titel "Herr erhalte mich bei Deinem Wort" ernestinische Fürsteneinbände aus dem konfessionellen Zeitalter in den Blickpunkt. Ganz überwiegend gehörten sie einst Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen(-Weimar, 1562-1602) und kamen im 17. und frühen 18. Jahrhundert im Zuge mehrerer Erbteilungen über Gotha nach Coburg. Mit einer Führung wurde die Ausstellung am 31.10.2016 für die Allgemeinheit geöffnet und ist noch bis zum 24.02.2017 zu sehen.

Besuch aus der Evangelical Lutheran Church in Tanzania

Am Reformationstag (31.10.) war Bischof Dr. Fredrick Shoo der Norddiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) in Coburg zu Gast. Mit führenden Vertretern des Dekanats besuchte er auch die Landesbibliothek, wo er sich originale Lutherbibeln und -schriften aus dem 16. Jahrhundert zeigen und aus dem in Coburg entstandenen Sendbrief vom Dolmetschen, Martin Luthers Strategiepapier für die Deutsche Bibel, vorlesen ließ.

Präsentation des Freihandbestands

Aus dem einstigen Katalograum wurden die letzten Schränke mit dem einstigen Zettelkatalog entfernt. Dadurch entstand Platz für ein eigens angefertigtes großzügiges und gut beleuchtetes Regal. In Formensprache und Farbgebung dem historischen Schlossambiente angepasst, werden dadurch Raumsituation und Präsentation des Freihandbestands deutlich verbessert.

A Christmas Tree for the Queen

Im Zuge der Coburger PR-Aktion "A Christmas Tree for the Queen" war auch eine Illustration aus den Beständen der Landesbibliothek stark nachgefragt. Es handelt sich um eine Darstellung von Queen Victoria und Prinzgemahl Albert von Sachsen-Coburg und Gotha mit ihrer Kinderschar unter dem Weihnachtsbaum in Schloss Windsor aus den "Illustrated London News" von 1848, vorhanden im Teilbestand Herzogliche Privatbibliothek (HP).

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen:

Die Bremer Papyri glasklar

Seit Herbst 2016 fördert die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) das Projekt „Die Bremer Papyri glasklar“. Gegenstand des Projekts ist die Bestandserhaltung der wertvollen Sammlung „Bremer Papyri“ (2. Jhd. n.Chr.), der älteste Bestand der SuUB Bremen. Die 84 griechischen Papyri entstammen überwiegend dem Umfeld einer Person, des oberägyptischen Verwaltungsbeamten Apollonios. Sie sind eines der wenigen existierenden Beispiele für Schriftstücke, die den Alltag in Oberägypten im 2. nachchristlichen Jahrhundert beschreiben. Kontinuierliche Nutzeranfragen bestätigen ihre Relevanz für die Wissenschaft.

Die Bremer Papyri wurden 1902 vom Restaurator Hugo Ibscher in Berlin zwischen Glasplatten fixiert. Mithilfe einer 2-jährigen Projektförderung durch die KEK werden die Papyri neu verglast. Diese Aufgabe wird in Zusammenarbeit mit der UB Leipzig geleistet und vom dortigen Restaurator J. Graf vorgenommen. Herr Graf wird entsprechend neuester Erkenntnisse zur Papyri-Aufbewahrung die Bremer Papyri zunächst trocken reinigen und sie dazu vom säurehaltigen Trägerkarton lösen, um sie anschließend zwischen neuen Glasträgern aus Borosilikat-Glas zu fixieren. Die SuUB Bremen hat passgenaue Aufbewahrungsboxen anfertigen lassen, um die neu verglasten Papyri einer sachgemäßen Unterbringung im geschlossenen Magazin (Tresorraum) zuzuführen. Einen besonderen Forschungsaspekt erhält das Projekt durch die Einbindung der HTWK Leipzig. Die Materialwissenschaftler der Hochschule werden die Materialeigenschaften des zeitgenössisch verwandten Glases untersuchen, um die von Herrn Graf festgestellten negativen Einflussfaktoren auf die Papyri zu bewerten. Die Projektergebnisse werden in einer Plakatausstellung aufbereitet, die als Wanderausstellung an interessierte Institutionen ausgeliehen werden kann.

Projektstart: Digitalisierung der Bremer Theaterzettel

Die Bremer Theaterzettel sind eine herausragende Primärquelle zur Geschichte der Bremer Theater. Sie vermitteln ein Bild der kulturellen Identität ihrer Zeit und stellen ein reiches Quellenmaterial für ein breites Spektrum kulturwissenschaftlicher Fächer bereit. In der SuUB Bremen befinden sich ca. 23.000 Theaterzettel vom 18. bis zum 20. Jhd., den Schwerpunkt bilden die Vorführungen aus dem bremischen Stadt- bzw. Staatstheater. Für den Alltag gedruckt, sind die Materialien sehr fragil und derzeit nur als Mikroform nutzbar.

Mit Unterstützung der bremischen Herold Stiftung wird von Oktober 2016 bis September 2017 die in der SuUB Bremen erhaltene einzigartige Sammlung Bremer Theaterzettel digitalisiert, elektronisch erschlossen und anschließend auf dem Portal Digitale Sammlungen der SuUB Bremen online bereitgestellt. Die formale und inhaltliche Erschließung der Theaterzettel orientiert sich an den Standards vergleichbarer Projekte, wie das der Landesbibliothek Oldenburg. Mithilfe des Digitalisierungsprojektes werden die fragilen Einblattdrucke für die interessierte Öffentlichkeit wieder zugänglich, so dass die Theaterzettel erstmals im Netz in zeitgemäßer Weise recherchierbar sein werden. Die Freischaltung der ersten Digitalisate ist für Anfang des Jahres 2017 vorgesehen.